

## **Verständnis von Wirklichkeit, Logik und Beziehungsgestaltung aus der Sicht klassischer Neurosenlehre**

Zusammenfassung aus Fritz Riemann (1974) „Grundformen helfender Partnerschaft“ von Bernd Schmid

Neurotische Mechanismen sind Charakteristika des Umgangs mit Wirklichkeit und Beziehungen, die unabhängig von ihrer Erklärung aus der Entwicklung ihre Eigenarten aufweisen, durch bestimmte Auslöser aktiviert oder eskaliert werden und in ihrer „Einspurung“ durch Wiederholung vertieft werden.

### Schlussfolgerung in der Beratung:

- Potentielle Auslöser- / Problemsituation identifizieren
- Neukonstellation bzw. Eskalation identifizieren
- Deeskalieren und Anreize bieten, die neurotische Spur wieder zu verlassen

Charakteristika der neurotischen Muster bzw. Situation, in denen sie aktiviert bzw. eskaliert werden.

### **1.) Hysterische Perspektive**

Geschichte zählt nicht, nur das Erleben der augenblicklichen Situation.

Gültige Beziehungsverpflichtungen oder Spielregeln werden nicht angenommen oder als unwichtig erachtet. Schwierigkeit, Schein und Sein auseinander zu halten.

### Folge:

- angewiesen sein auf den Moment
- fehlender Halt in nachhaltigen Bezügen
- das Begrenzende, Halt und Orientierung Gebende muss von außen kommen und wird durch Provokation hervorgerufen (dann oft in einer ungeduldigen und ablehnenden Version).

### Gegenmaßnahmen:

- Einbettung der Beratungsbeziehung und der Beratungsthemen in die jeweiligen professionellen und organisatorischen Kontexte.
- Situative Faszination als Exkurs mit Rückbindung an die Kontexte (Woraus erwächst das Thema und wohin führt das Thema?).
- Stabilisierung von Kontrakten und Prioritäten.

Fokussieren auf die vielfältigen Manifestationen der Verlässlichkeit der Welt. Daher lohnt es sich, abweichende Erfahrungen nicht fehl zu interpretieren oder über zu gewichten und nicht als Entschuldigung zu benutzen, es selbst nicht hinreichend genau zu nehmen.

### Angestrebte Grunderfahrung:

- Bei aller Unverlässlichkeit und scheinbaren Willkür und Chaotik der Welt enthält sie genug an Verlässlichkeit, auf die man sich einlassen kann und an die man ankoppeln darf.

#### Ergänzungsbedarf:

- Sich anhalten können und Schranken gesetzt bekommen, um innerlich Halt und Verlässlichkeit empfinden zu können.
- Hysterische Perspektiven entstehen aus hysterischen Milieus oder als Gegenwelt zu zwanghaften Milieus.
- Hysterische Perspektiven erscheinen als gesteigerte Form normaler „zentrifugaler“ Wirklichkeitsorganisation (Wandlung und Veränderung zu suchen kann in planlose Expansion, Beliebigkeit und Regellosigkeit führen).

## **2.) Zwängliche Perspektive**

Prozesse haben etwas Klebendes, Haftendes, ihnen fehlt Spontaneität; Wirklichkeitsverständnisse sind sehr traditionsbelastet. Zweifeln und Grübeln behindern Entscheiden und Handeln.

Aus Furcht vor Unberechenbarkeit häufiges Moment des Zögerns und Wieder-Zurücknehmens, des Wiederholen von Geläufigem statt eines Experimentieren mit Neuem. Vielfältige Versuche, dem Wandel auszuweichen, ihn hinauszuschieben, in vertraute Muster einzuzwängen.

In allem wird das Prinzipielle und Absolute, das Regelhafte und Verlässliche gesucht, um das Risiko des Unberechenbaren zu vermeiden. Vor lauter Sicherung des Regelhaften versäumt man die einmaligen Schwingungen der Gegenwart.

#### Ergänzende Grunderfahrung:

- Mit sich geschehen lassen und Hingabe an die nicht kontrollierbaren Anteile der Wirklichkeit.
- Trotz Vergänglichkeit und Unberechenbarkeit der Welt lohnt es sich, sich darauf einzulassen und sich von Schwingungen der Gegenwart bewegen zu lassen.
- Lebendigkeit besteht im flexiblen Kombinieren weiterer Impulse.

#### Antithetische Haltungen:

- Sicherheitsbedürfnis konstruktiv beantworten.
- Hinreichend Sicherheit für spontane Impulse und Bewegungen aus der Situation heraus bleibt.

Übersteigerte Form normaler „zentripetaler“ Wirklichkeitsorganisation; strebt nach Dauer, Sicherheit und Absolutheit, kann zu fehlendem Kontakt zur Welt und fehlender konstruktiver Anpassung wegen Erstarrung führen.

## **3.) Depressive Perspektive**

Überwertige Anpassung an die Welt durch Mangel an Eigendrehung.

Alle wollen etwas haben und müssen befriedigt werden. Die Welt bietet nichts, sondern fordert.

#### Grunderwartung:

Die Welt gibt nichts, statt dessen fordert sie. Da die Welt unersättlich mehr von mir möchte, als ich bieten kann, gibt es keinen Ausweg aus Schuldgefühlen bzw. Aktivitäten um ihnen zu entgehen.

### Antithetische Erfahrung:

- Geben muss nicht zur Folge haben, dass mehr und mehr gefordert wird.
- Versuche anderer, zu geben, zu bestärken, zu ermutigen werden als Verpflichtung, die Welt als den ewigen Gläubiger danach besser befriedigen zu können, uminterpretiert.
- Ermutigung zum qualitativ richtigen, aber begrenzten Geben als hinreichenden Beitrag zur Befriedigung der Welt.

Durch Gegenrechnungen dessen, was die Welt einem vorenthält, werden die eigenen Schuldgefühle der Welt gegenüber in Schach gehalten. Wichtig ist, sich nicht als Spielball der Welt und ihrer Forderungen zu erleben, sondern als Subjekt, das die Weltgestaltung verantwortet: unternehmerisches Denken in eigener Sache.

Versuch der Abwehr am Unternehmen „Beziehung“, „Team“, „Projekt“, „Professionsentwicklung“ wirklich teilzunehmen, um nicht wieder der Verzweiflung wegen Nicht-Erfüllen-Können aller damit verbundenen Forderungen anheim zu fallen. Jedoch wird die Welt dadurch öde und grau, der Glanz unternehmerischer Lust geht verloren.

Die Beziehung zur Welt besteht vorrangig im Umgang mit ihren (vermeintlichen) Forderungen.

### Wichtige antithetische Haltungen:

- „Nein“ sagen (qualifiziert „ja“ sagen)
- Lernen, selbst adäquat fordern und zugreifen zu können.

## **4.) Schizoide Perspektive**

### Grunddynamik:

- Unverbindliche, eher situativ lockere Beziehung zur Wirklichkeit und zu anderen Menschen.
- Grundgefühl der Unvertrautheit mit der Welt, des nicht Heimisch-Seins in Kontexten, Rollen, an Orten, in Beziehungen. Jederzeitiges „Auskuppeln“ im Kontakt mit der Welt und anderen.
- Gefahr der Isolierung, die durch vielfältige aktive Welterfindungen und Inszenierungsinitiativen, in die andere eingeladen werden, kompensiert werden. Welterfindung statt Kontakt mit der Welt.
- Mimosenhaftes Zurückzucken bei Enttäuschungen. Überbetonung der „Eigendrehung“.

Das Auskuppeln zeigt sich in feindlich aggressiven, kritischen Haltungen, denen Aufmerksamkeit und verlässlicher Kontakt entgegengesetzt werden sollte. Besondere Wachheit gegenüber „Schwachstellen“ der Welt und des Gegenübers, die zur Rechtfertigung einer eigenen Erfindung der richtigeren oder besseren Welt und unangemessene Kritik und Distanzierung aus dieser Eigenerfindung heraus führen. Gefahr, andere empfindlich zu treffen und deren Gegenerfindung bzw. depressiven Rückzug auszulösen.

### Antithetisches Fokussieren:

- Jedes Interesse an der Welt und jede Ankoppelungsmöglichkeit identifizieren und positiv deuten und Kontakt ermutigen.
- Falle: Streit um die richtige Welterfindung kann ablenken vom Weltkontakt.